

FEBRUAR 2023



AUSBILDUNGS- BILANZ 2022

Eine Analyse der IG Metall



INHALT

Vorwort	3
Das Wichtigste in Kürze	4
Der Ausbildungsmarkt 2022	
Gelingende Fachkräftesicherung braucht mehr betriebliche Ausbildung	6
Handlungsvorschläge der IG Metall.....	8
Der Ausbildungsmarkt im Organisationsbereich der IG Metall	
Metall- und Elektroberufe / Konstruktionsberufe	10
IT-Ausbildungsberufe	12
Kaufleute und Lagerlogistik	13
Ausbildung im Handwerk.....	14
Zweijährige Berufe	25
SOS Ausbildung	
Ausbildung im Betrieb zum Thema machen	21
Glossar	23





HANS-JÜRGEN URBAN
für Bildungs- und Quali-
fizierungspolitik zuständiges,
geschäftsführendes Vorstands-
mitglied der IG Metall

FÜR EINE MUTIGERE POLITIK FÜR AUSBILDUNG

Die in weiten Teilen der Welt geschätzte duale Berufsausbildung in Deutschland verliert zunehmend an Substanz. Schon im Zuge der Finanzkrise 2008/09 schrumpften die angebotenen Ausbildungsstellen um 50.000 – und gingen dauerhaft verloren. Nun konnten auch die Verluste von weiteren 60.000 Ausbildungsplätzen in der Corona-Pandemie nicht wieder aufgeholt werden. Diese Substanzverluste sollten aber nicht allein als Folgen der Krisen abgetan werden. Denn hinter dieser Entwicklung verbergen sich Umbrüche der Transformation, aber auch veränderte Haltungen junger Menschen.

Wirtschaftsbereiche, wie die Automobil- und Zulieferindustrie stehen vor gewaltigen Veränderungen ihrer Wertschöpfungskette. Das Ausbildungsangebot ist und wird noch weiter von diesen Veränderungen beeinflusst. Es ist deshalb von zentraler Bedeutung, in der Transformation auch für die neuen Beschäftigungsfelder sowie in den neu entstehenden Unternehmen die duale Berufsausbildung zu etablieren.

Ausbildungsangebote brauchen aber auch interessierte junge Menschen. Dafür müssen die Berufe, in denen ausgebildet wird, eine attraktive Perspektive bieten. Gute Bezahlung und Arbeitsbedingungen sind dafür wesentlich, aber auch die beruflichen Entwicklungsperspektiven. Hier liegt die Verantwortung bei den Arbeitgebern: Gute Tarifverträge und berufliche Laubahnkonzepte vom Azubi zum Bachelor und Master Professional machen Berufe und Arbeit interessant.

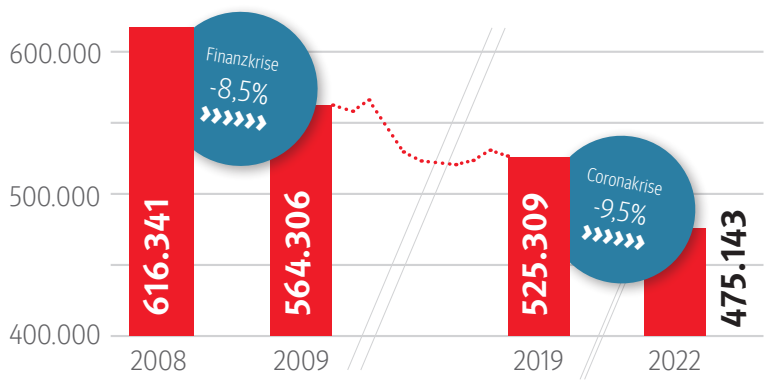
Zudem müssen Unternehmen ihr Ausbildungsplatzangebot grundsätzlich für alle jungen Menschen öffnen. Aktuell steigt die Abiturientenquote an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen von Jahr zu Jahr, gleichzeitig wird der Zugang zu Ausbildung für niedrigere Schulabschlüsse immer schwieriger. Und die Förderangebote der Agentur für Arbeit werden nur unzureichend genutzt. Darüber hinaus braucht es umfangreiche Optionen, um bestehende Passungsprobleme zu überwinden.

Ohne entsprechende Rahmenbedingungen scheinen viele Arbeitgeber die strukturellen Herausforderungen nicht zu bewältigen. Die Politik sollte deshalb den Mut haben, hier steuernd einzugreifen. Der aktuelle Gesetzesentwurf für eine Ausbildungsgarantie leistet das nicht. Notwendig ist eine umlagefinanzierte Ausbildungsgarantie, die Impulse schafft, damit die Wirtschaft der ihr übertragenen Verantwortung für die Ausbildung gerecht wird. Die mehr als 80 Prozent Betriebe, die nicht ausbilden, sollten die Ausbildungskosten der wenigen ausbildenden Betriebe zukünftig mitfinanzieren. Das wäre gerecht und würde ein Impuls geben über eigene Ausbildungsangebote nachzudenken.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

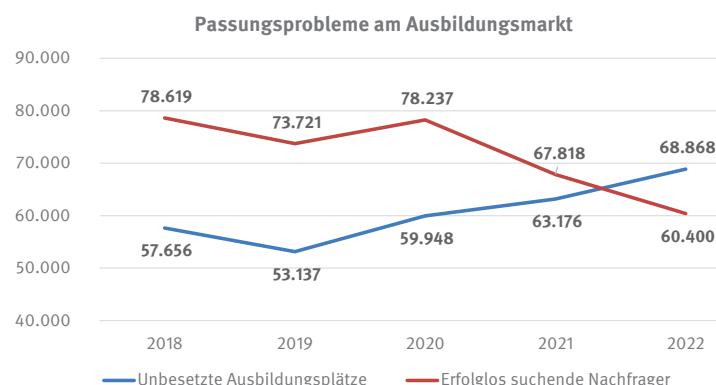
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge bleiben deutlich unter Vorkrisenniveau:

In 2022 wurden 475.143 neue Ausbildungsverträge geschlossen, 49.896 weniger als vor der Pandemie. Das bedeutet einen Rückgang an betrieblicher Ausbildung um 9,5 Prozent gegenüber 2019.



Passungsprobleme nehmen weiter zu:

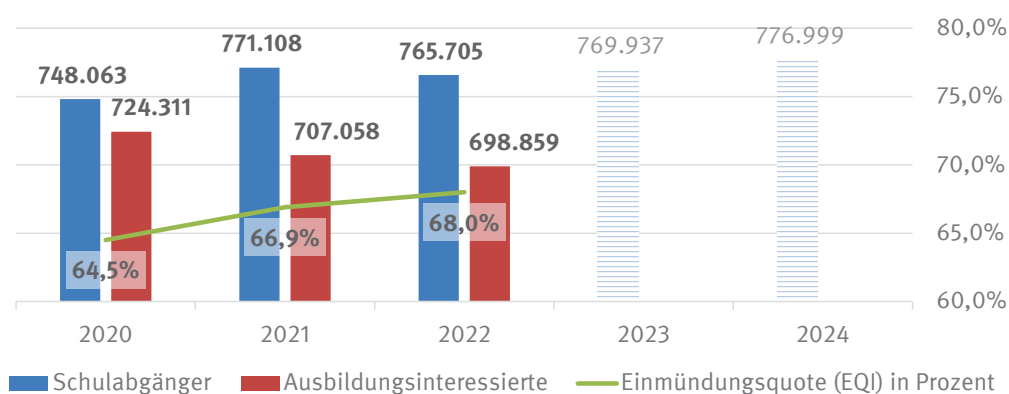
Erstmals ist die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen mit 68.868 größer als die der noch suchenden Bewerber*innen, die 60.400 beträgt. Neben regionalen sind vor allem auch die berufsfachlichen Gründe dafür verantwortlich. Ausbildungsbetrieben scheinen Bewerber*innen nicht geeignet sowie andersherum, Ausbildungsinteressierten sind die beruflichen Perspektiven nicht attraktiv genug.¹



Potentiale sind vorhanden, müssen aber besser gehoben werden

Die Einmündungsquote in die Ausbildung ist auf 68 Prozent gestiegen. Das ist erfreulich, bedeutet aber auch, immer noch gibt es ein Potential von 32 Prozent Jugendlicher, die sich für eine Ausbildung interessieren, aber nicht in einem Ausbildungsverhältnis gemündet sind. Die Zahl der Schulabgängerinnen ist minimal zurückgegangen, wird aber in den nächsten Jahren wieder leicht ansteigen. Potentiale sind also vorhanden.

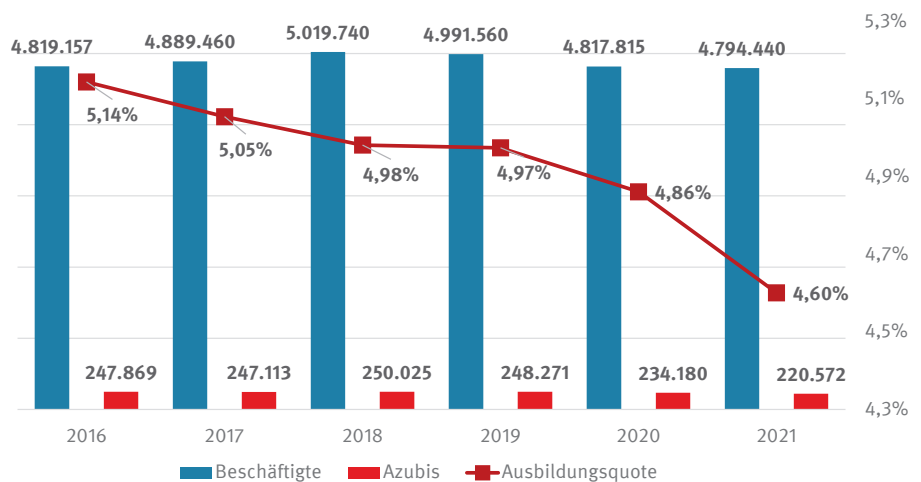
Schulabgänger*innen und Ausbildungsinteressierte



¹ Der Begriff Passungsprobleme umschreibt, dass Betriebe und ausbildungsinteressierte Jugendliche aus unterschiedlichen Gründen nicht zueinander finden.

Ausbildung in den Wirtschaftszweigen der IG Metall weiter rückläufig

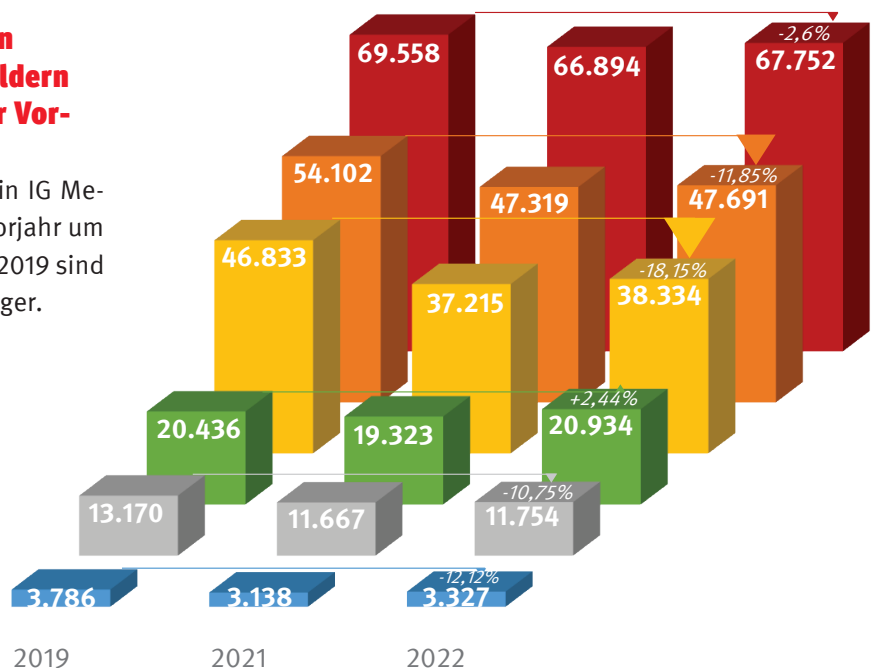
In den letzten fünf Jahren ist die Ausbildungsquote im prozentualen Durchschnitt im IG Metall-Bereich von 5,1 Prozent auf 4,6 Prozent gesunken. Alle ausgewerteten Wirtschaftszweige sind vom Rückgang betroffen. Gegenüber 2019 gibt es rd. 28.000 Auszubildende weniger in den Wirtschaftszweigen.²



Neue Ausbildungsverträge in ausgewählten Berufen aus IG Metall-relevanten Berufsfeldern legen leicht zu, bleiben aber deutlich unter Vorkrisenniveau

Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in IG Metall-relevanten Berufen haben gegenüber dem Vorjahr um rd. 4.000 zugelegt. Gegenüber vor der Pandemie 2019 sind es aber immer noch rd. 18.000 Neuverträge weniger.

- HANDWERK
- KAUFLEUTE UND LOGISTIK
- METALL- UND ELEKTROBERUFE
- IT-BERUFE
- 2-JÄHRIGE BERUFE
- KONSTRUKTIONSBERUFE



² Aktuell liegen Daten der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten inkl. Auszubildenden für Wirtschaftszweige bis 2021 vor. Die Daten für 2022 liegen erst im Sommer 2023 vor.

DER AUSBILDUNGSMARKT 2022

Gelingende Fachkräftesicherung braucht mehr betriebliche Ausbildung

Die Ausbildungsmarktentwicklung bleibt auch 2022 deutlich unter dem Niveau vor der Pandemie. Die deutlichen Einbrüche bei neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der Corona-Krise konnte bisher, wie zuvor schon bei der Finanzmarktkrise 2008/09, nicht aufgeholt werden. So wird die Fachkräftesicherung nicht gelingen!

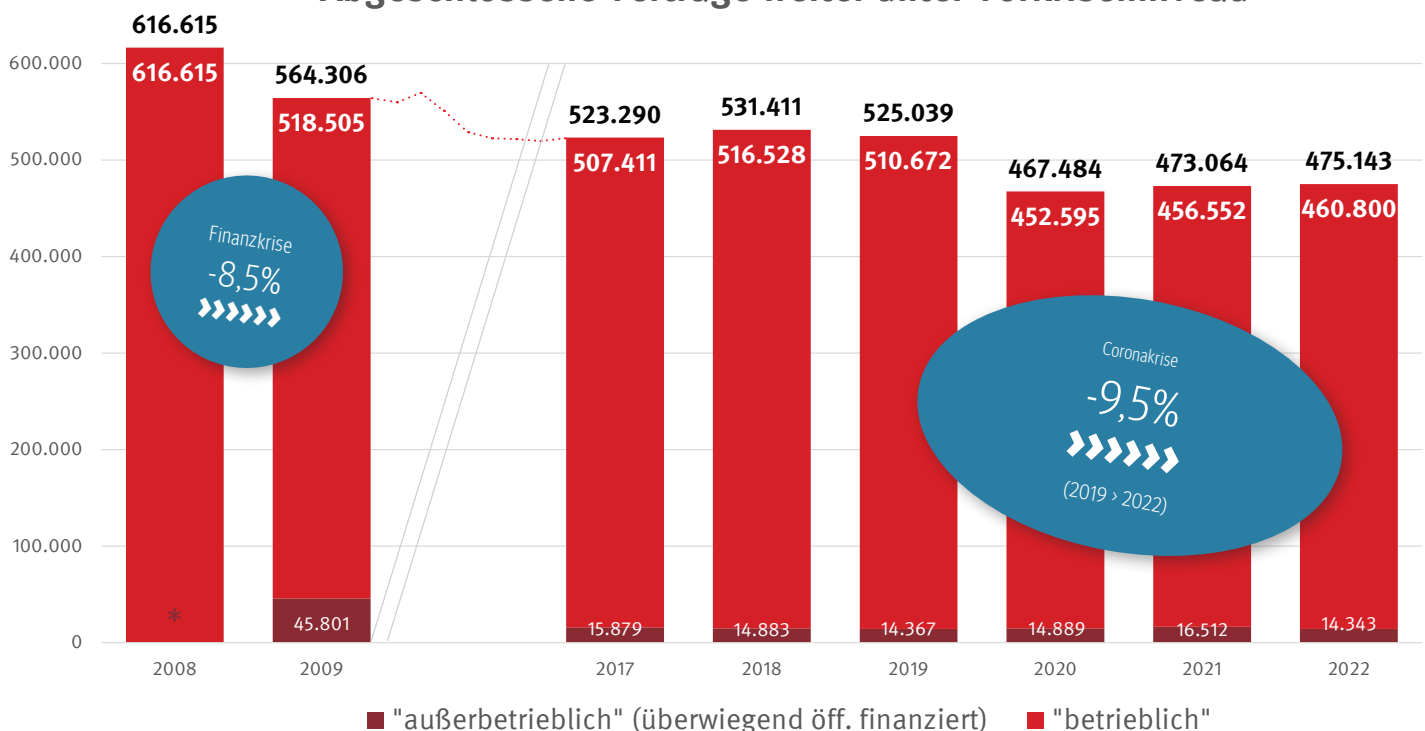
Zwar hat die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 0,4% auf insgesamt 475.143 Abschlüsse zugenommen, liegt aber immer noch 9,5% unter dem Vorkrisenniveau. Erfreulich ist, der leichte Zuwachs von Verträgen fand bei den Betrieben statt.³

Das Angebot an Ausbildungsstellen besteht aus den geschlossenen Ausbildungsverträgen zuzüglich der noch offen gemeldeten Stellen. Die Nachfrage nach Ausbildungsstellen bezieht sich ebenso auf die geschlossenen

Ausbildungsverträge zuzüglich der noch suchenden Bewerber*innen. Die betriebliche Angebots-Nachfragere-lation, also ohne öffentlich geförderte außerbetriebliche Ausbildung, hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht und beträgt 98,9%. Rein rechnerisch steht damit fast jedem ausbildungsplatzsuchenden Jugendlichen ein Angebot gegenüber. Allerdings liegt der Wert weiterhin deutlich unter der vom Bundesverfassungsgericht definierten Marke von 112,5% für ein auswahlfähiges Angebot. Vor allem regionale Unterschiede müssen beachtet werden, lediglich in Bayern besteht ein auswahlfähiges Angebot entsprechend der Definition des höchsten deutschen Gerichts.

Für ein auswahlfähiges Ausbildungsplatzangebot braucht es aber auch genügend Ausbildungsbetriebe. Die Ausbildungsbetriebsquote ist auf nur noch 19,4 Prozent gesunken, das bedeutet, mehr als vier Fünftel aller Betriebe bildet nicht aus. Es wird entscheidend sein, ob es gelingt, dass

Abgeschlossene Verträge weiter unter Vorkrisenniveau



³ Quelle Grafik: Datenmaterial BIBB 2009 - 2021, eigene Darstellung.

* Für das Ausbildungsjahr 2007/2008 liegen keine Daten nach betrieblich/außerbetrieblich vor. Dies wurde auf Beschluss des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung 2009 erstmals bundesweit erfasst.

die Unternehmen im Wandel der Transformation weiter ausbilden und neue Unternehmen für die Ausbildung gewonnen werden. Dafür muss die duale Ausbildung für neue Geschäftsmodelle passende Berufe und berufliche Entwicklungspfade bieten und wir müssen diese in den Betrieben bekannt machen.

Passungsprobleme nehmen weiter zu

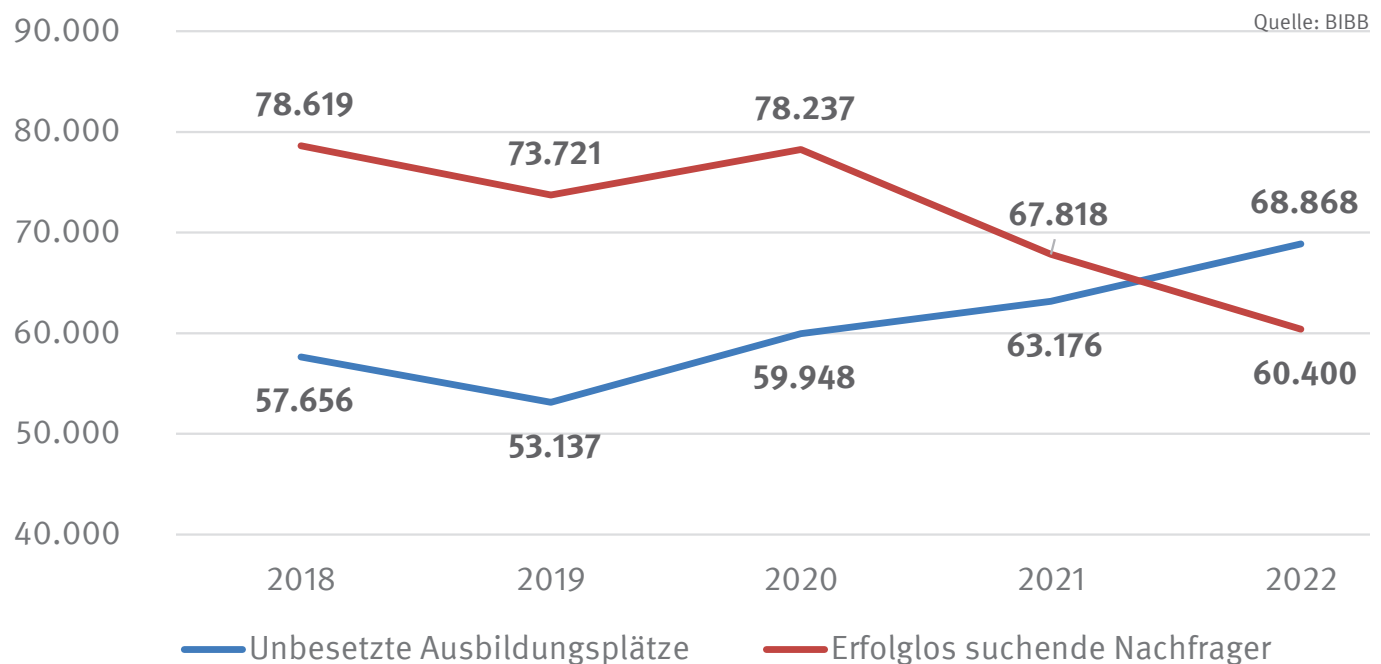
Die Betriebe berichten von zunehmenden Besetzungsproblemen bei angebotenen Ausbildungsplätzen. So ist die Zahl der nicht besetzten Ausbildungsstellen auf einen neuen Höchstwert von 68.868 offenen Plätzen gestiegen. Gleichzeitig suchen weiterhin viele Jugendliche erfolglos nach einem Ausbildungsplatz. Die Zahl der erfolglosen Bewerber*innen sinkt zwar auf 60.400 Jugendliche, die Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt bleiben aber eine der großen Herausforderungen. Neben regionalen sind vor allem auch die berufsfachlichen Gründe für das Mismatch verantwortlich. Ausbildungsbetriebe selektieren weiterhin bei der Besetzung von Ausbildungsstellen und sagen Bewerber*innen ab. Jugendliche sind wiederum nicht bereit für sie unattraktive Berufslaufbahnen einzuschlagen. Diese

Zielkonflikte ließen sich zumindest teilweise beheben, wenn Betriebe auch vermeintlich nicht geeigneten Bewerber*innen eine Chance geben. Dafür können sie bei Bedarf auch die umfassende Förderung der Bundesagentur, Einstiegsqualifizierung und assistierte Ausbildung, nutzen. Um für Jugendliche attraktiv zu werden, braucht es in Berufen nach der Ausbildung eine deutlich bessere Bezahlung, bessere Arbeitsbedingungen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten. Bei vielen Berufen mit Besetzungsproblemen mangelt es genau daran.

Zur Fachkräftesicherung müssen die Potentiale besser erschlossen werden

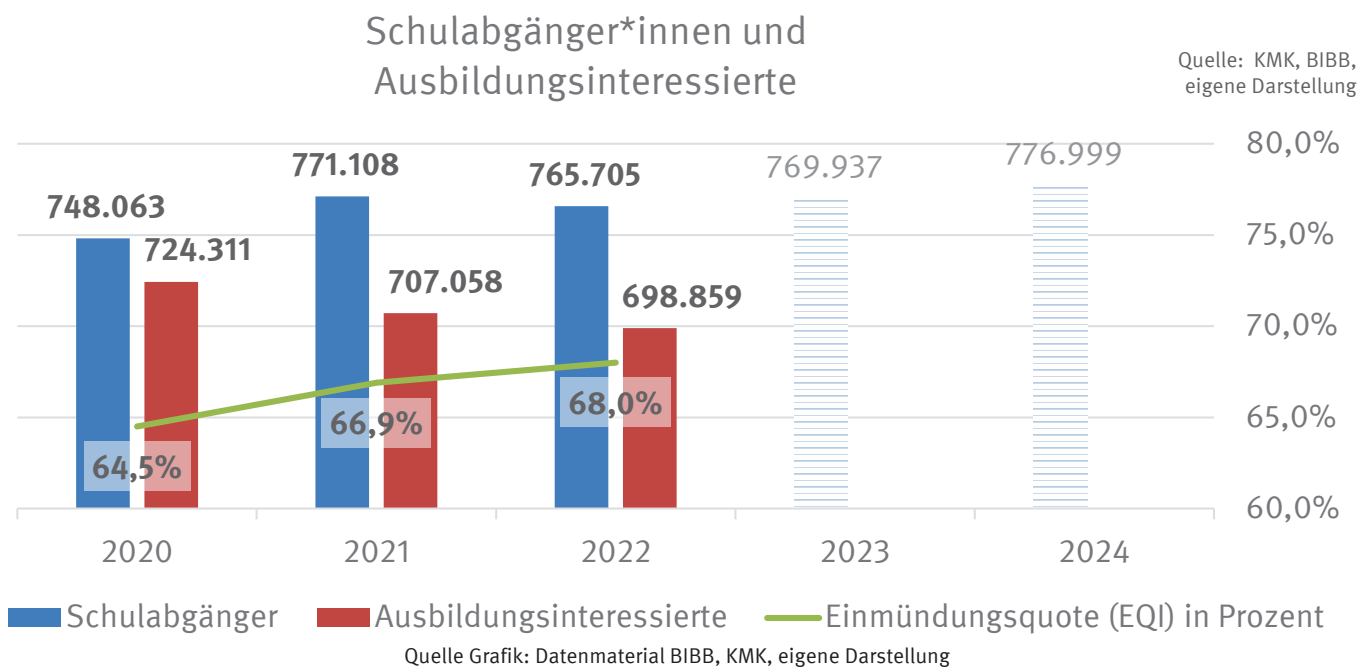
Die Potentiale bei den Abgänger*innen aus den allgemeinbildenden Schulen werden bei Weitem nicht ausgeschöpft. Der Ausbildungsmarkt kann einen deutlich besseren Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten, wenn es gelingt, ein breiteres Angebot an qualifizierten und attraktiven betrieblichen Ausbildungsstellen zu schaffen sowie die jungen Menschen in allen allgemeinbildenden Schulformen für eine duale Berufsausbildung zu begeistern und orientieren.

Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt



Die Einmündungsquote (EQI) beschreibt das Verhältnis Aller, die sich für eine duale Berufsausbildung interessiert haben und dann tatsächlich in eine solche Ausbildung gemündet sind. Die EQI ist gegenüber den letzten beiden Jahren auf 68% gestiegen. Zuletzt lag sie 2011 auf diesem Niveau. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch, rund 224.000 Jugendlichen haben sich für eine Ausbildung interessiert, sind aber nicht in ein Ausbildungsverhältnis gemündet.

Seit Jahren steigt die Zahl der jungen Menschen im Alter von 20 bis 34 Jahren, die keinen berufsqualifizierenden Abschluss haben, zuletzt waren es 2,33 Mio. Die beschriebene Entwicklung hinsichtlich ungenutzter Potentiale ist nicht geeignet diesen Trend zu stoppen oder gar umzukehren. Ein systematisches Übergangsmanagement von der Schule in die Arbeitswelt ist dringend geboten.



Handlungsvorschläge der IG Metall

- ▶ Bund und Länder müssen endlich ein **systematisches Übergangsmanagement Schule – Beruf** schaffen. Träger sollten Jugendberufsagenturen sein, die die institutionelle Stelle in jeder Region ist. Sie müssen personell hinreichend ausgestattet sein, um ein Netzwerk zwischen Betrieben und Schulen sowie den regional relevanten Akteuren aufzubauen. Die vielfältigen öffentlichen Förderstrukturen (Bund u. Länder) sollten hier gebündelt werden. So können ausreichend finanzielle Mittel bereitgestellt werden.
- ▶ Die Assistierte Ausbildung muss weiter hinsichtlich einer **einfachen und passgenauen Unterstützung für junge Menschen mit Förderbedarfen** flexibilisiert werden. Betriebe und Förderbedürftige brauchen einen einfachen Zugang.
- ▶ Um ein auswahlfähiges Ausbildungsplatzangebot in allen Regionen sicherzustellen und die Kosten der Ausbildung gerecht auf alle Betriebe zu verteilen, sollte eine **gesetzliche Umlagefinanzierung** geschaffen werden. Beispielsweise so, wie sie bereits für die Pflegeausbildung bundesweit etabliert wurde.

DER AUSBILDUNGSMARKT IM ORGANISATIONSBEREICH DER IG METALL

Die Ausbildung in den Wirtschaftszweigen der Zuständigkeit der IG Metall ist weiter rückläufig. So hat sich die prozentual

durchschnittliche Ausbildungsquote in den zurückliegenden fünf Jahren um 0,5 auf nur noch 4,6 Prozent verringert. Absolut gibt es gegenüber 2017 rund 27.000 Ausbildungsstellen weniger in den ausgewählten Wirtschaftszweigen. Fachkräftesicherung geht anders. Das Klagen der Arbeitgeber über fehlende Fachkräfte ist hausgemacht. Es wird zu wenig ausgebildet.

Die Daten zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen zum 31.12. erfassen

Auszubildende aller Ausbildungsjahre. Sie liegen allerdings bisher nur für 2021 vor, die Bundesagentur für Arbeit wird erst Mitte 2023 die aktuellen Daten für 2022 bereitstellen. Die im folgenden dargestellte Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in 2022 basieren auf Meldungen der zuständigen Stellen (Kammern) gegenüber dem Bundesinstitut für Berufsbildung. Jeder Ausbildungsvertrag muss bei einer zuständigen Stelle registriert werden. Die hier vorliegenden Daten zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2022 deuten nicht auf eine wesentliche Verbesserung der Ausbildungssituation in den Wirtschaftszweigen der IG Metall hin.

Ausbildungsquoten für ausgewählte Wirtschaftszweige															
Wirtschaftszweige	2017			2018			2019			2020			2021		
	Beschäftigte	Azubis	ABQ	Beschäftigte	Azubis	ABQ	Beschäftigte	Azubis	ABQ	Beschäftigte	Azubis	ABQ	Beschäftigte	Azubis	ABQ
28 Maschinenbau	1.053.460	64.486	6,1%	1.086.334	66.153	6,1%	1.087.478	66.871	6,1%	1.051.177	63.563	6,0%	1.044.365	59.491	5,7%
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	822.112	50.008	6,1%	846.800	50.489	6,0%	831.968	49.404	5,9%	799.286	45.355	5,7%	798.449	42.185	5,3%
16,17,22,31 Holz und Kunststoff	749.265	38.028	5,1%	764.653	38.419	5,0%	756.316	37.951	5,0%	739.884	35.892	4,9%	741.844	34.369	4,6%
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	359.827	16.640	4,6%	368.554	16.812	4,6%	363.326	16.684	4,6%	353.603	15.972	4,5%	354.099	15.055	4,3%
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	291.291	13.488	4,6%	292.840	13.305	4,5%	286.801	12.979	4,5%	269.099	12.146	4,5%	262.855	11.375	4,3%
30 Sonstiger Fahrzeugbau	160.229	7.424	4,6%	169.303	7.556	4,5%	176.690	7.887	4,5%	174.652	8.119	4,6%	169.839	7.758	4,6%
13,14 Textil und Bekleidungsindustrie	110.148	4.468	4,1%	109.185	4.400	4,0%	106.497	4.186	3,9%	101.440	3.622	3,6%	99.437	3.245	3,3%
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	423.239	16.617	3,9%	429.680	16.753	3,9%	428.961	16.840	3,9%	411.625	16.149	3,9%	417.769	15.256	3,7%
29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	919.889	35.954	3,9%	952.391	36.138	3,8%	953.523	35.469	3,7%	917.049	33.362	3,6%	905.783	31.838	3,5%
Summen / prozentualer Durchschnitt	4.889.460	247.113	5,1%	5.019.740	250.025	5,0%	4.991.560	248.271	5,0%	4.817.815	234.180	4,9%	4.794.440	220.572	4,6%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Daten jeweils 31.12.
Aktuell liegen Daten bis 31.12.2021 vor. Daten für 2022 stehen erst Mitte 2023 zur Verfügung.

Metall- und Elektroberufe / Konstruktionsberufe

Weiter deutlich unter Vorkrisenniveau

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Metall- und Elektroberufen ist gegenüber dem Vorjahr leicht um 3 Prozent gestiegen, liegt aber gegenüber dem Vorkrisenniveau weiter mit 18,1 Prozent im Minus. Die größten vierstelligen Verluste gehen zu Lasten der Industriemechaniker-, Zerspanungsmechaniker- und Werkzeugmechanikerausbildung.

Vergleichbar ist die Situation bei den Konstruktionsberufen, hier legt der Produktdesigner leicht zu, dafür sinken die Neuverträge bei den Systemplanern sogar weiter. Gegenüber

2019 bleibt es bei einem Minus von 12,1 Prozent an Neuverträgen in diesen beiden Berufen.

Unternehmen führen als einen wichtigen Grund für den Rückgang bei den Ausbildungsverträgen an, es würde nicht genügend Bewerber*innen geben und sie können angebotene Ausbildungsplätze nicht besetzen. Tatsächlich ist auch die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze in den Metall- und Elektro- sowie den Konstruktionsberufen weiter angestiegen und erstmals liegt die Zahl der unversorgten Bewerber*innen für genau diese Berufe in der Summe deutlich unter der Zahl der offenen Stellen.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk											
	2018	2019	2020	2021	2022	2022 davon		Entwicklung 2022 gegenüber 2021		Entwicklung 2022 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Anlagenmechaniker*in	1.086	1.134	1.032	1.008	951	918	33	-57	-5,7%	-183	-16,1%
Industriemechaniker*in	12.966	12.660	10.740	9.777	10.266	9.627	639	489	5,0%	-2.394	-18,9%
Konstruktionsmechaniker*in	2.727	2.580	2.040	2.013	1.950	1.860	90	-63	-3,1%	-630	-24,4%
Werkzeugmechaniker*in	3.111	2.778	2.067	1.794	1.719	1.563	156	-75	-4,2%	-1.059	-38,1%
Zerspanungsmechaniker*in	6.567	6.267	4.356	3.996	4.161	3.882	279	165	4,1%	-2.106	-33,6%
Fertigungsmechaniker*in	804	792	747	690	672	594	78	-18	-2,6%	-120	-15,2%
Elektroniker*in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	96	123	96	114	93	93	0	-21	-18,4%	-30	-24,4%
Elektroniker*in für Betriebstechnik	7.041	7.170	6.354	6.243	6.459	6.117	342	216	3,5%	-711	-9,9%
Elektroniker*in für Automatisierungstechnik	2.175	2.337	2.259	2.079	2.223	2.070	153	144	6,9%	-114	-4,9%
Elektroniker*in für Geräte und Systeme	2.199	2.118	1.839	1.752	1.845	1.647	198	93	5,3%	-273	-12,9%
Elektroniker*in für Informations- und Systemtechnik	120	132	165	168	189	171	18	21	12,5%	57	43,2%
Mechatroniker*in	8.577	8.658	7.662	7.485	7.713	7.209	504	228	3,0%	-945	-10,9%
Produktionstechnologe*in	81	84	105	96	93	81	12	-3	-3,1%	9	10,7%
Summe	47.550	46.833	39.462	37.215	38.334	35.832	2.502	1.119	3,0%	-8.499	-18,1%

Quelle: BIBB

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk											
Beruf	2018	2019	2020	2021	2022	2022 davon		Entwicklung 2022 gegenüber 2021		Entwicklung 2022 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Technische*r Produktdesigner*in	2.586	2.250	1.836	1.773	1.983	1.326	657	210	11,8%	-267	-11,9%
Technische*r Systemplaner*in	1.482	1.536	1.368	1.365	1.344	963	381	-21	-1,5%	-192	-12,5%
Summe	4.068	3.786	3.204	3.138	3.327	2.289	1.038	189	6,0%	-459	-12,1%

Quelle: BIBB

Es bleibt aber auch festzuhalten, selbst wenn alle offenen Plätze besetzt wären, läge die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge bei den Metall- und Elektroberufen immer noch um rd. 3.500 unter dem Vorkrisenniveau.

Andres bei den Konstruktionsberufen: Hier würde die Besetzung der offenen Stellen reichen, den Rückgang gegenüber 2019 auszugleichen. So oder so, die Unternehmen könnten und müssen die Potentiale der Ausbildungsinteressierten besser ausschöpfen und es bleibt eine Herausforderung, die Ausbildung in diesen Berufsfeldern als eine attraktive Option für junge Menschen zu positionieren.

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
	2018	2019	2020	2021	2022	2018	2019	2020	2021	2022
Anlagenmechaniker*in	75	108	78	105	129	174	171	198	201	162
Industriemechaniker*in	690	618	504	618	984	1575	1491	1.347	957	792
Konstruktionsmechaniker*in	303	315	351	414	507	144	117	159	84	93
Werkzeugmechaniker*in	234	183	216	270	387	135	129	138	63	48
Zerspanungsmechaniker*in	474	432	495	591	861	504	519	465	342	249
Fertigungsmechaniker*in	51	33	27	21	27	54	54	36	33	27
Elektroniker*in für Gebäude- und Infrastruktursysteme	6	36	36	12	15	48	33	48	39	45
Elektroniker*in für Betriebstechnik	597	465	381	441	681	624	531	597	516	432
Elektroniker*in für Automatisierungstechnik	291	228	81	129	168	168	159	162	138	129
Elektroniker*in für Geräte und Systeme	576	294	285	135	504	228	243	240	171	153
Elektroniker*in für Informations- und Systemtechnik	k.A.	12	15	15	36	30	42	33	36	42
Mechatroniker*in	441	465	546	504	750	657	669	666	522	444
Produktionstechnologe*in	24	18	24	15	18	6	9	12	3	3
Summe	3.762	3.207	3.039	3.270	5.067	4.347	4.167	4.101	3.105	2.619

Quelle: BIBB

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
Beruf	2018	2019	2020	2021	2022	2018	2019	2020	2021	2022
Technische*r Produktdesigner*in	90	90	108	144	192	318	315	273	219	192
Technische*r Systemplaner*in	144	129	192	180	255	57	51	72	60	45
Summe	234	219	300	324	447	375	366	345	279	237

Quelle: BIBB

IT-Ausbildungsberufe

Weiter auf Wachstumskurs

Die IT-Berufe haben nach der Neuordnung 2020 weiter zugelegt und bleiben ein Erfolgsmodell. Der erneute Zuwachs um mehr als 1.600 Neuverträge (plus 8,3 Prozent) gegenüber dem Vorjahr gleicht den Krisenrückgang nicht nur aus, sondern schafft eine neue Bestmarke an 20.943 Neuverträgen.

Und es könnten noch mehr Ausbildungsverträge sein, denn auch hier wächst die Zahl der unbesetzten Stellen auf 1.599 an. Gleichzeitig gibt es hier aber auch deutlich mehr unvermittelte Bewerber*innen. Für den Beruf Fachinformatiker stehen 1.209 offenen Stellen noch 3.480 noch suchende Interessierte gegenüber. Das Matching gelingt hier eindeutig nicht.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk											
Beruf	2018	2019	2020	2021	2022	2022 davon		Entwicklung 2022 gegenüber 2021		Entwicklung 2022 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Fachinformatiker*in Anwendungsentwicklung	6.483	7.173	6.162	6.171	6.729	5.877	852	558	9,0%	-444	-6,2%
Fachinformatiker*in Systemintegration	8.646	9.267	8.850	9.249	10.203	9.483	720	954	10,3%	936	10,1%
Fachinformatiker*in Daten und Prozessanalyse	0	0	72	270	348	291	57	78	28,9%	348	
Fachinformatiker*in Digitale Vernetzung	0	0	51	192	276	252	24	84	43,8%	276	
IT-System-Elektroniker*in*	1.509	1.476	1.440	1.452	1.413	1.350	63	-39	-2,7%	-63	-4,3%
Kaufleute für IT-System-Management**	1.338	1.467	1.410	1.236	1.110	945	165	-126	-10,2%	-357	-24,3%
Informatikkaufleute***	999	1.053	123								
Kaufleute für Digitalisierungsmanagement	0	0	561	753	855	654	201	102	13,5%	855	
Summe	18.975	20.436	18.669	19.323	20.934	18.852	2.082	1.611	8,3%	498	2,4%

Quelle: BIBB

* bis 2020 inkl. Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker*in (204)

** bis 2020 IT-Systemkaufleute, Zahlen hier zusammengeführt mit neuen Beruf

*** Informatikkaufleute 2020 aufgehoben

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
Beruf	2018	2019	2020	2021	2022	2018	2019	2020	2021	2022
Fachinformatiker*in	1.155	939	801	786	1.209	3.102	3.129	3.465	3.369	3.480
IT-System-Elektroniker*in*	108	111	126	162	0	531	495	459	453	0
Kaufleute für Digitalisierungsmanagement			24	96	99			21	51	66
Kaufleute für IT-System-Management**	300	243	251	213	291	333	261	207	120	108
Summe	1.563	1.293	1.202	1.257	1.599	3.966	3.885	4.152	3.993	3.654

Quelle: BIBB

* bis 2020 inkl. Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker*in;

auf diesen beziehen sich sowohl die unbesetzten Ausbildungsplätze als auch die unvermittelten Bewerber*innen

** bis 2020 IT-Systemkaufleute bzw. Informatikkaufleute, Zahlen beider Berufe kumuliert und in neuem Beruf zusammengefasst

Kaufleute und Lagerlogistik

Abwärtstrend hält weiter an

Bei den Kaufleuten für Büromanagement und den Fachkräften für Lagerlogistik gibt es einen Rückgang an Neuverträgen. Damit summiert sich der Rückgang gegenüber 2019 auf ein Minus von 3.675 Verträgen bei den Kaufleuten für Büromanagement und auf minus 1.089 bei der Logistik. Lediglich die Industriekaufleute legen um 1.176 Verträge gegenüber dem Vorjahr zu, bleiben aber weiter mit minus 9,6 Prozent unter dem Vorkrisenniveau.

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ist deutlich auf 5.232 angewachsen. Dem stehen allerdings auch 6.549 noch suchende Bewerber*innen gegenüber. In diesem Berufsfeld ist es besonders signifikant, dass Ausbildungsbetriebe und junge Menschen nicht zusammenfinden. Aber selbst wenn alle unbesetzten Plätze besetzt würden, die Berufe blieben im Minus.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk											
	2018	2019	2020	2021	2022	2022 davon		Entwicklung 2022 gegenüber 2021		Entwicklung 2022 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Industriekaufleute	18.150	17.220	14.502	14.397	15.573	7.275	8.298	1.176	8,2%	-1.647	-9,6%
Kaufleute für Büromanagement*	27.219	26.229	22.524	22.980	22.554	6.717	15.837	-426	-1,9%	-3.675	-14,0%
Fachkraft für Lagerlogistik	11.028	10.653	9.024	9.942	9.564	8.352	1.212	-378	-3,8%	-1.089	-10,2%
Summe	56.397	54.102	46.050	47.319	47.691	22.344	25.347	1.269	2,8%	-6.783	-12,5%

Quelle: BIBB

* ohne Öffentlicher Dienst

Unbesetzte Ausbildungsplätze Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
	2018	2019	2020	2021	2022	2018	2019	2020	2021	2022
Industriekaufleute	423	414	522	675	903	2.256	1.941	1.959	1.287	1.077
Kaufleute für Büromanagement**	1.542	1.281	1.719	2.034	2.439	5.991	5.514	5.658	4.905	4.419
Fachkraft für Lagerlogistik	1.074	981	1.284	1.404	1.890	1.479	1.380	1.509	1.284	1.053
Summe	3.039	2.676	3.525	4.113	5.232	9.726	8.835	9.126	7.476	6.549

Quelle: BIBB

** mit Öffentlicher Dienst

Ausbildung im Handwerk

Potentiale müssen besser gehoben werden

Der bei jungen Männern beliebteste Berufe Kfz-Mechatroniker legt leicht zu, bleibt aber weiter deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Der Abwärtstrend bei den Metallbauern geht unverändert weiter, das Attraktivitätsproblem dieses Berufes ist nicht zu übersehen. Nur wenige noch suchende Bewerber für den Berufs Metallbauer stehen hier dreimal so viel offene Stellen gegenüber.

Insgesamt, über die ausgewählten Berufe gesehen, gibt es aber deutlich mehr unvermittelte Bewerber*innen als offene Ausbildungsstellen. Das Handwerk muss sich für alle jugendlich Interessierten öffnen und die Potentiale besser ausschöpfen.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge											
	2018	2019	2020	2021	2022	2022 davon		Entwicklung 2022 gegenüber 2021		Entwicklung 2022 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Kfz-Mechatroniker*in	23.421	22.800	20.088	20.691	21.579	20.295	1.284	888	4,3%	-1.221	-5,4%
Metallbauer*in	5.436	5.193	4.548	4.434	4.011	3.864	147	-423	-9,5%	-1.182	-22,8%
Elektroniker*in	14.691	14.898	14.043	14.328	14.667	14.256	411	339	2,4%	-231	-1,6%
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	12.687	13.338	13.335	14.301	14.295	13.995	300	-6	0,0%	957	7,2%
Tischler*in	8.265	8.013	7.758	8.421	8.079	6.648	1.431	-342	-4,1%	66	0,8%
Automobilkaufleute	5.454	5.316	4.281	4.719	5.121	3.132	1.989	402	8,5%	-195	-3,7%
Summe	69.954	69.558	64.053	66.894	67.752	62.190	5.562	858	1,3%	-1.806	-2,6%

Quelle: BIBB

Unbesetzte Ausbildungsplätze						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
	2018	2019	2020	2021	2022	2018	2019	2020	2021	2022
Kfz-Mechatroniker*in	1.116	1.134	1.095	1.083	1.491	4.017	3.849	4.344	4.245	3.630
Metallbauer*in	735	714	786	906	1.032	681	609	564	468	363
Elektroniker*in	1.083	1.077	1.269	1.269	1.377	1.221	1.158	1.254	1.227	1.272
Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	1.212	1.206	1.443	1.320	1.419	951	894	1.065	1.029	1.056
Tischler*in	273	300	345	342	411	1.701	1.494	1.692	1.485	1.293
Automobilkaufleute	210	219	234	282	357	1.353	1.257	1.290	1.137	1.071
Summe	4.629	4.650	5.172	5.202	6.087	9.924	9.261	10.209	9.591	8.685

Quelle: BIBB

Zweijährige Berufe

Keine nennenswerten Zuwächse

Die zweijährigen Ausbildungsberufe bleiben mit 1.416 Verträgen im Minus gegenüber 2019. Lediglich der Maschinen- und Anlagenführer legt mit plus 219 gegenüber dem Vorjahr etwas mehr zu.

Die unbesetzten Ausbildungsplätze wachsen weiter an, gleichzeitig nehmen die ausbildungsinteressierten jungen Menschen für diese Berufe weiter ab.

Abgeschlossene Ausbildungsverträge in Industrie und Handwerk											
	2018	2019	2020	2021	2022	2022 davon		Entwicklung 2022 gegenüber 2021		Entwicklung 2022 gegenüber 2019	
						männlich	weiblich	absolut	in %	absolut	in %
Maschinen- und Anlagenführer*in	4.761	4.512	3.447	3.879	4.098	3.852	246	219	6,4%	-414	-9,2%
Fachkraft für Metalltechnik	1.707	1.728	1.371	1.425	1.431	1.359	72	6	0,4%	-297	-17,2%
Industrieelektriker*in	627	720	660	657	633	597	36	-24	-3,6%	-87	-12,1%
Fachlagerist*in	6.228	6.210	5.322	5.706	5.592	5.019	573	-114	-2,1%	-618	-10,0%
Summe	13.323	13.170	10.800	11.667	11.754	10.827	927	87	0,8%	-1.416	-10,8%

Quelle: BIBB

Unbesetzte Ausbildungsplätze in Industrie und Handwerk						Unvermittelte Bewerber*innen mit und ohne Alternative				
	2018	2019	2020	2021	2022	2018	2019	2020	2021	2022
Maschinen- und Anlagenführer*in	276	330	426	531	759	876	846	837	645	543
Fachkraft für Metalltechnik	111	117	123	156	183	213	258	234	204	168
Industrieelektriker*in	36	42	42	54	87	63	78	99	78	81
Fachlagerist*in	435	360	450	471	609	1.587	1.569	1.746	1.557	1.248
Summe	858	849	1.041	1.212	1.638	2.739	2.751	2.916	2.484	2.040

Quelle: BIBB

SOS AUSBILDUNG

Ausbildung im Betrieb zum Thema machen

Die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe ist unzureichend, die Ausbildungsquoten sinken von Jahr zu Jahr. Gute Fachkräfte werden gebraucht, aber in Ausbildung investieren wollen zunehmend weniger Betriebe. Dagegen wollen wir mobilmachen: Betriebsräte und Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen sind wichtige Akteure für mehr und bessere Ausbildung. Sie können dazu beitragen mehr Ausbildungsplätze im Betrieb zu schaffen und auch vermeintlich schwächeren Jugendlichen eine Ausbildung zu ermöglichen. Nun kommt es auf Euch an, für mehr betriebliche Ausbildungsplätze am Ball zu bleiben:

- ▶ Fachkräftebedarfsplanung für mindestens fünf Jahre beim Arbeitgeber einfordern.
- ▶ Ausbildungsangebot hinsichtlich Berufe und Anzahl der Ausbildungsplätze mit dem Ziel der Erhöhung überprüfen.
- ▶ Auswahlverfahren neuer Auszubildender überprüfen und alle Jugendlichen berücksichtigen.
- ▶ Ressourcen für Ausbildung überprüfen, damit ggf. Fördermaßnahmen bei Auszubildenden mit Förderbedarfen realisiert werden können.

save the
date!

18. FACHTAGUNG

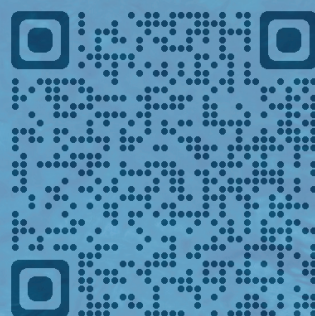
2023

FÜR AKTIVE IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

16./17. Mai 2023

in Frankfurt am Main

» wap.igmetall.de/tagung2023.htm



GLOSSAR

Ausbildungsbetriebsquote

Die Ausbildungsbetriebsquote gibt den Anteil der Beschäftigungsbetriebe mit mindestens einem/einer Auszubildenden an allen Beschäftigungsbetrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an.

Ausbildungsinteressenten

Die Gruppe schließt alle institutionell erfassten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ein, die sich im Laufe des Berichtsjahres zumindest zeitweise für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung interessieren und deren Eignung hierfür festgestellt wurde, sei es über die Eintragung ihrer Ausbildungsverhältnisse bei den zuständigen Stellen oder – sofern sie nicht in eine Ausbildung einmündeten – im Rahmen ihrer Registrierung als Ausbildungsstellenbewerber*innen bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten.

Ausbildungsnachfrage

Zur offiziellen und für die abschließende Gesamtbilanz des Bundesinstituts für Berufsbildung maßgeblichen Ausbildungsplatznachfrage zählen jene Jugendlichen, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen und somit über die BIBB-Erhebung zum 30. September erfasst werden (erfolgreiche Nachfrage) oder die zum Kreis der Ausbildungsstellenbewerber*innen gehören, die zum Stichtag 30. September weiterhin auf Ausbildungsplatzsuche sind (erfolglose Nachfrage).

Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber*innen, die sich im Laufe des Berichtsjahres für eine Alternative entschlossen (z. B. erneuter Schulbesuch, Studium, Erwerbstätigkeit, berufsvorbereitende Maßnahme) und am 30. September nicht mehr oder vorerst nicht mehr nach einer Berufsausbildungsstelle suchen, werden grundsätzlich nicht zu den Ausbildungsplatznachfrager*innen gerechnet (d. h. auch dann nicht, wenn sie diese Alternative aufgrund erfolgloser Bewerbungen anstreben), gehören aber zu den Ausbildungsinteressierten (s. oben).

Ausbildungsquote

Die Ausbildungsquote gibt den Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an.

Außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen

Außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen sind Berufsausbildungsstellen, die von verselbstständigen, nicht einem Betrieb angegliederten Bildungseinrichtungen angeboten werden. Das können Berufsbildungswerke, Berufsförderungswerke, Berufsförderungswerke, Berufsbildungszentren, Rehabilitationszentren und

reine Ausbildungsbetriebe sein. Zu den außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen zählen Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) sowie Ausbildungen nach § 102 SGB III (früher BaE-Reha).

Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative

Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30.09. sind Bewerber*innen, die ihre Ausbildungssuche fortsetzen, obwohl am 30.09. oder später eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung vorhanden ist. Zu den Alternativen gehören beispielsweise Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ) oder Wehr-/Zivildienst.

Passungsprobleme

Der Begriff Passungsprobleme umschreibt, dass Betriebe und ausbildungsinteressierte Jugendliche aus unterschiedlichen Gründen nicht zueinander finden. Wenn das vorhandene Ausbildungsplatzpotential trotz vieler suchender Jugendlicher nicht ausgeschöpft wird, wenn also Besetzungs- und Versorgungsprobleme zusammenkommen, spricht man von einem Passungsproblem.

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen sind alle Stellen, die bis zum jeweiligen Stichtag noch nicht besetzt und nicht zurückgenommen sind. Einbezogen werden auch unbesetzte Berufsausbildungsstellen in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen durchführen.

Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber zum 30.09.

Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber zum 30.09. sind Bewerberinnen/Bewerber, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.09. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.

Versorgte Bewerberinnen und Bewerber

Als versorgte Bewerberinnen und Bewerber bezeichnet man einmündende Bewerberinnen/Bewerber, andere ehemalige Bewerberinnen/Bewerber und Bewerberinnen/Bewerber mit Alternative zum 30.09. – also Bewerberinnen/Bewerber, die entweder eine Ausbildung oder Alternative zum 30.09. haben bzw. keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche wünschen.

JETZT
Mitglieder
gewinnen!

**WENN WIR
ZUSAMMENHALTEN
IST ALLES MÖGLICH**





IMPRESSUM

IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329
Frankfurt am Main, vertreten durch den Vorstand,
1. Vorsitzender Jörg Hofmann

V.i.S.d.P. / Verantwortlich nach § 55 Abs. 2 RStV:
Hans-Jürgen Urban, IG Metall Vorstand
Res. Bildungs- und Qualifizierungspolitik,
Kontakt: berufsbildung@igmetall.de

Redaktion: Thomas Ressel

Gestaltung: Timo Gayer

Fotos: IG Metall; iStock: Mckyartstudio, media-
photos; fotolia: Coloures-pic, Ingo Bartussek;
Panthermedia: fotografdd.de

Kontakt: berufsbildung@igmetall.de

Februar 2023

www.igmetall.de
www.wap.igmetall.de

© Mckyartstudio